

Weitere Veranstaltungen zur Ausstellung „Der rote Faden“ finden Sie auf unserer Webseite. Darunter sind u. a. Vorträge zum Thema nachhaltige und faire Textilproduktion durch *Hessnatur* und ein Vortrag on *myboshi*-Gründer Thomas Jaenisch.

Der rote Faden.
Gedanken Spinnen Muster Bilden
17.11.2016 - 27.08.2017

Weltkulturen Museum
Schaumainkai 29-37
60594 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0)69 212 45115
www.weltkulturenmuseum.de

Das Projekt „Musikalische Texturen“ ist eine Kooperation des Weltkulturen Museums mit dem Institut für zeitgenössische Musik IzM der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main (HfMDK)



Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main

WELTKULTUREN MUSEUM

Musikalische Texturen

Raphaël Languillat, 2016: *Vision of the Cosmic Light*. Für drei Barock-Bratschen und vier moderne Bratschen. Uraufführung!

Tobias Hagedorn, 2016: *Webmechanismen*.
Elektronische Komposition. Raumklangliche
Installation.

Aufgeführt von Studierenden und Dozenten der
Hochschule für Musik und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main (HfMDK)

Weltkulturen Museum, Schaumainkai 29-37,
1. Februar 2017

Musikalische Texturen

Welche Wechselbeziehungen kann es zwischen Musik und Textilien geben? Kann von einem Textil ein kreativer Impuls ausgehen, der sich in einer musikalischen Komposition konkretisiert? Gibt es Gemeinsamkeiten zwischen musikalischem Denken und textilem Denken?

Diesen Fragen geht das Projekt ‚Musikalische Texturen‘ auf experimentelle Weise nach. Die beiden Komponisten Raphaël Languillat und Tobias Hagedorn wählten je ein Textil, das in der Ausstellung „Der rote Faden“ zu sehen ist und entwickelten davon ausgehend neue Kompositionen. Die beiden Studierenden des Master-studiengangs Komposition an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst (HfMDK) in Frankfurt bestritten zwei in jeglicher Hinsicht sehr unterschiedliche Wege, um diese Aufgabe zu lösen.

Raphaël Languillat, 2016: *Vision of the Cosmic Light* (Uraufführung)

Inspiziert von einem Schultertuch aus Gresik, Java, Indonesien aus dem späten 18. Jahrhundert entschied sich Languillat für eine instrumentale Komposition für drei Barockbratschen und vier Bratschen. Insbesondere die Farbigkeit des in Schussikatetechnik gefärbten Tuch-es und die besondere Anordnung der Fäden faszinierten ihn. Assoziativ stellte sich bei ihm die Verbindung zu der astronomischen Erscheinung der ‚Cosmic Rays‘ (hochenergetischen Teilchenstrahlung) ein. Der Übertragungsprozess dieser Ideen aufs Musikalische entwickelt sich auf der Ebene von Assoziation und Analogiebildung aber auch durch die Übernahme struktureller Prinzipien.

„Die Inspirationen kommen vom Lichtspektrum und den sogenannten ‚Cosmic rays‘. Entsprechendes auf dem Tuch aus Java: das Violet-Blau-Gelb (und Grün!) auf der weißen Farbe als Spektrum, und die Silberfäden und abstrakte, energetische Ikat-Muster als Gestalt dieser Strahlungen.“

Instrumentalisten *Vision of the Comsic Light*:

Musikalische Leitung: Raphaël Languillat

Barock-Bratschen: Aglaya González, Jessica Ling,
Anna Kaiser

Moderne Bratschen: Paul Beckett, Joel Hafermann, Malte
Bechtold, Clara Holdenried

Tobias Hagedorn, 2016: *Webmechanismen*

Als Ausgangspunkt für seine Arbeit wählte Hagedorn einen Ikat-Stoff aus Seram, Ostindonesien. Inspirierend für seine Musik wirkten vor allem strukturelle Prinzipien, die im Muster des Stoffes erkennbar sind. Er entschied sich für eine elektronische Komposition, die während der gesamten Ausstellungszeit als Klang-Installation über Kopfhörer zu hören ist. Im Rahmen des Konzertes wird eine mehrkanalige Konzertifassung präsentiert. Hier wird deutlich: analoge Strukturen, die sich bei einer textilen Arbeit in der Fläche bzw. im Raum entfalten, werden bei einer musikalischen Umsetzung in die Zeit projiziert.

„Die Reichhaltigkeit an Mustern und Strukturen im Stoff bietet sich besonders für eine Übertragung in Musik an. Bei dieser medialen Transkription (wie auch beispielsweise bei einer Verfilmung eines Buches) ist es besonders wichtig die Möglichkeiten und Qualitäten des jeweiligen Mediums zu beachten. Die Muster des Stoffes sind in immaterieller Form in der Musik enthalten und sind, nachdem sie gehört worden sind, nur noch in der Erinnerung der Hörenden vorhanden. Da es sich um Muster handelt, kann das, was noch klingen wird vorausgeahnt werden. Im Stoff deuten sich Symmetrien an, die im Detail jedoch keine sind. Die Musik webt sich ins Unendliche fort und ist ein Spiel mit Erfüllung und Abweichen von Voraussetzungen.“